

## **Gottesdienst in der Gemeinschaft der Einsiedler\*innen am Pfingstsonntag, 31. Mai 2020**

*Und als der 50. Tag gekommen war, da waren sie alle an einem Ort beisammen. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem Wind, der heftig daher fährt.*

Der fünfzigste Tag ist gekommen. Es ist Pfingsten.

Guten Morgen und herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst in der Gemeinschaft der Einsiedler\*innen und derer, die jetzt in der Martha-Kirche Gottesdienst feiern.

Vielleicht könnt ihr für diesen Gottesdienst einen schönen Ort mit Aussicht in die Weite aussuchen. Und vielleicht öffnet ihr ein Fenster und spürt die Luftbewegung, wie zart oder kräftig sie auch sein mag.

Pfingsten, pentecostae, der fünfzigste Tag, was hat es damit auf sich?

Im heilsamen Rhythmus des Kirchenjahres hat alles seine Zeit, seinen Zeitraum. 7 Wochen, rund 50 Tage, währt die Fasten- und Passionszeit, die uns hinleitet zum Licht des Ostermorgens. Und 50 Tage währt die österliche Freudenzeit, die uns Zeitraum schenkt, etwas von dem, was die Tradition Auferstehung nennt zu erspüren und wirksam werden zu lassen.

An Pfingsten vollendet sich die österliche Zeit. Und als der 50. Tag gekommen war, da waren sie alle an einem Ort beisammen Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem Wind, der heftig daher fährt.

Ob wie ein heftiges Brausen oder wie eine sanfte Berührung oder wie ein tiefes Durchatmen oder ganz anders – vielleicht mögen wir uns dem öffnen, Verstand, Herz, Sinne, jede Zelle unseres Leibes, unseren Atem, Atemzug um Atemzug. Denn die Geistkraft, hebräisch ruach, kann auch mit Atem übersetzt

werden und der Atem des Lebendigen wird in unserem lebendigen Atmen erfahrbar.

Wir feiern Pfingsten im Raum des Namens Gottes,  
Schöpferin und Hüter allen Lebens,  
im Namen Jesu Christi, auferstanden aus Tod und Hölle,  
im Namen der heiligen Geistkraft, Atem der Liebe.  
Du sendest aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.  
Amen.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud....  
Ich lade ein zum Hören und Mitsingen:

[https://youtu.be/\\_9-VLAkMxUw](https://youtu.be/_9-VLAkMxUw)

### **O Kraft der Weisheit!**

Ich lade ein, in eine Anrufung von Hildegard von Bingen einzustimmen:

Feuer du und Tröster Geist  
Leben des Lebens aller Geschöpfe!  
    Heilig bist du, du belebst die Gebilde.  
    Heilig bist du, du salbst die gefährlich Verletzten.  
Heilig bist du, du reinigst die schwärenden Wunden.  
Hauch aller Heiligkeit, Feuer der Liebe.  
    O Kraft der Weisheit, umkreisend das All,  
    umfängst du alles Leben, hältst es in deinem Arm.  
Alles durchdringst du,  
die Höhen, die Tiefen und jeglichen Abgrund.  
    Du bauest und bindest alles.  
    Hauch aller Heiligkeit, Feuer der Liebe.  
Durch dich wogen die Wolken,  
regt ihre Schwingen die Luft.  
    Durch dich birgt Wasser das harte Gestein,

rinnen die Bächlein  
und quillt aus der Erde das frische Grün.  
O Kraft der Weisheit, umkreisend das All,  
umfängst du alles Leben, hältst es in deinem Arm.  
Du bringst auch immer Menschen voll Einsicht hervor,  
beglückt durch den Odem der Weisheit.  
Du auch führst den Geist, der deine Lehre trinkt, ins Weite.  
Wehest Weisheit in ihn und mit der Weisheit die Freude.  
O Kraft der Weisheit, du umkreist allen Kreislauf  
Umfassend das All auf einer Bahn, die das Leben hat.  
Drei Flügel hast du:  
der eine schwingt hoch in die Höhe.  
Der andre keimt aus der Erde.  
Der dritte schwingt sich, all überall.  
O Kraft der Weisheit, umkreisend das All,  
umfängst du alles Leben, hältst es in deinem Arm.

### **Singendes oder murmelndes Weiterwirken lassen:**

Ich lade euch ein, ein Wort, einen Satz oder einen Satzteil weiterwirken zu lassen: in der stillen Meditation, im Murmeln des Mundes oder des Herzens, im Singen in freier Improvisation, in welcher Weise es auch immer euch angemessen ist.

### **Der Predigttext für Pfingsten steht in der Apostelgeschichte Kapitel 2, 1 – 17**

Und als der 50. Tag, der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beisammen.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem Wind, der heftig daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jede und jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Da wurden sie alle von heiliger Geistkraft erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden. Wie die Geistkraft ihnen eingab, so redeten sie frei heraus.

Unter den Jüdinnen und Juden, die in Jerusalem wohnten, gab es frommen Menschen aus jedem Volk unter dem Himmel.

Als nun dieses Brausen geschah, lief die Bevölkerung zusammen und geriet in Verwirrung, denn sie alle hörten sie in der je eigenen Sprache sprechen.

Sie entsetzten sich aber, konnten es nicht fassen und verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann jeder seine eigene Muttersprache, jede ihre eigene Muttersprache? Die aus Persien, Medien und Elam kommen, die in Mesopotamien wohnen, in Judäa und Kappadozien, in Pontus und in der Provinz Asien, in Phrygien und Pamphylien, in Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen, auch die aus Rom zurückgekehrten, von Haus aus jüdisch oder konvertiert, die aus Kreta und Arabien kommen: Wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

Sie alle konnten es nicht fassen, wurden ratlos und sprachen untereinander: Was will das werden?

Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: sie sind voll von süßem Wein. Als dann Petrus aus der Gruppe der elf Apostel heraus auftrat, erhob er seine Stimme und redete zu ihnen frei heraus: Meine jüdischen Landsleute und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sollt ihr wissen! Lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen. Diese hier sind doch nicht betrunken, wie ihr annehmt. Es ist ja erst die dritte Stunde am Tag. Vielmehr geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt ist:

Es soll geschehen in diesen Tagen, so spricht Gott, da will ich ausgießen von meiner Geistkraft auf alles Leben. Und eure Söhne und eure Töchter werden prophetisch reden, eure Jugend wird Visionen schauen und eure Alten sollen Träume haben. Auch auf meine Sklaven und meine Sklavinnen will ich in je-

nen Tagen von meiner Geistkraft ausgießen, dass sie prophetisch reden.

Als sie das hörten, ging es ihnen wie ein Stich ins Herz und sie sprachen: Was sollen wir tun?

Wort des lebendigen Gottes

Veni sancte spiritus. Taizé-Gesang zum Hören und Mitsingen.

[https://youtu.be/s1EW-43E\\_Hk](https://youtu.be/s1EW-43E_Hk)



## **Predigt**

Du auch fñhrest den Geist, der deine Lehre trinkt,  
ins Weite.

Wehest Weisheit in ihn und mit der Weisheit die Freude.

Und es geschah plötzlicly ein Brausen vom Himmel, wie von einem Wind, der kraftvoll daherfährt. Sie entsetzten sich aber, und konnten es nicht fassen, und sprachen: Was will das werden?

Liebe Gemeinde zuhause, in der Martha-Kirche, an welchen Orten auch immer,

wie gut und heilsam ist es, wenn uns immer wieder etwas widerfährt, das wir nicht fassen können. Unser Geist wird ja immer wieder eng und unser Herz. Und unsere Gemeinschaften verschließen sich immer wieder in Häusern, hinter verschiedensten Mauern und Abgrenzungen. Unser Körper wird immer wieder starr und unbeweglich. Vor allem in Situationen, in denen wir unsicher sind und Angst haben. Angst macht eng. Angst und Enge haben denselben Wortstamm.

Und es geschah plötzlicly ein Brausen vom Himmel. Diejenigen, die es als erste wahrnehmen, sie sind ja immer noch verängstigt und verunsichert. Ihr Rabbi und Meister war vor wenigen Wochen gefoltert und hingerichtet worden. Einmal wieder hatten Unrecht und Gewalt gesiegt. Zwar gab es Ahnungen, dass etwas von dem, das ihnen unendlich kostbar geworden war, weiterlebt, weiterwirkt, weitergeht. Es gab Erscheinungen, Visionen, Begegnungen mit dem Auferstandenen. Dennoch, das Lebenskonzept war erschüttert, die Gemeinschaft war erschüttert. Und Erschütterte neigen zunächst dazu, sich abzuschotten. Und so waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es ist gut, in Zeiten der Erschütterung und Verunsicherung beieinander zu sein. Rückzug hat seine Zeit, Abschotten hat seine Zeit, Angst

und Enge haben ihr Recht und ihren Raum. Manchmal brauchen wir es, damit ganz alleine zu sein. Und oft ist es hilfreich, in solchen Zeiten beisammen zu sein. Dies gemeinsam aushalten und tragen. Uns so einander zumuten. Uns so gemeinsam Gott zumuten.

Beieinander sein, beisammen sein, vor Gott, auch und gerade als Erschütterte, Ratlose, als Empörte und Wütende, als Verunsicherte und Verängstigte.

Und als der 50. Tag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem Wind, der heftig daherfährt und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten.

Alles hat seine Zeit. Und am 50. Tag war Zeit für etwas Neues, ungeahntes, unfassbares. Es ist wie das kraftvolle Wehen des Windes. Er kommt von weit her, wir wissen nicht, woher er kommt, wir wissen nicht, wohin er weht. Er kommt aus der weite und führt in die Weite. Er weht, wo er will, er ist unverfügbar, eigenmächtig, frei.

Und wir spüren sein Wirken. Manchmal zärtlich und sanft streichelnd, manchmal kraftvoll und stürmisch. Manchmal fordert der Wind unsere Kräfte heraus, energetisiert uns, manchmal dürfen wir uns einfach seinen Liebkosungen hingeben. Der Wind, ein Bild für den göttlichen Geist, die heiligen Geistkraft. „Du auch führst den Geist, der deine lehre trinkt, ins Weite, wehest Weisheit in ihn und mit der Weisheit die Freude.“ Alte Gedanken und Gefühle vermag dieses Wehen mit zunehmen und fort zu tragen. Und dann ist Raum für neues, für Gedanken aus der weite, für Gefühle, wie vom Himmel gesandt, für Einsichten aus einer höheren und tieferen Wirklichkeit. Unsere Sinne dürfen sich öffnen, jede Zelle unseres Körpers kann weit werden und sich erneuern lassen.

Sie konnten es nicht fassen. Und es muss auch gar nicht erfasst werden. Es darf zu uns kommen wie ein Wind von weit her. Es tut seine Wirkung an uns, und es geht weiter, weht weiter, wirkt weiter.

Es ist wie das Brausen des Windes und es ist wie Feuer. Wie Feuer, das Falsches verbrennt, wie das Feuer der Liebe. „Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und auf jede und jeden ließ sich eine nieder. Da wurden sie alle von heiliger Geistkraft erfüllt und begann in anderen Sprachen zu reden und alle, die sie hörten, hörten sie in der je eigenen Muttersprache reden, in der Sprache der Kindheit.“

Es ist so, als würde die Zunge geweiht und das Sprechen ermächtigt. Mit der Sprache drücken wir uns aus, mit Sprechen treten wir in Beziehung. Wir verstummen, wenn wir uns ohnmächtig fühlen und nicht verstanden. Wir reden anderen nach dem Mund, wenn wir von Anerkennung abhängig sind. Wir sprechen etwas zu laut und eindringlich, wenn wir die Erfahrung gemacht haben, dass unser Wort nicht zählt. Die heilige Geistkraft ermächtigt unser Sprechen. Wir alle haben etwas zu sagen, wir alle, Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, weise Alte und sehr Alte, bei denen wir oft nur noch an Alterstarrsinn und Demenz denken. Das Pfingstgeschehen ist enorm demokratisierend. In Bezug auf die Generationen und Bildungsschichten. In Bezug auf Herkunft und Migrationshintergründe. Sie mussten ja alle griechisch sprechen, damals in Jerusalem, das war die Hochsprache, die Amtssprache, die Sprache der Macht.

Und an Pfingsten kommen die vielerlei Muttersprachen ins Spiel, die in dem ständig von Großmächten besetzten Land keine Bedeutung mehr zu haben hatten. Sie konnten es nicht fassen: Wie hören wir dann jede die eigene Muttersprache, jeder die Sprache der Kindheit? Die aus Persien, Medien und Elam kommen, die aus der Provinz Asien, in Phrygien und Pamphylien, in Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen, die



aus Syrien kommen, aus Ghana und Guinea, die Fula oder hausa sprechen, Arabisch, Rumänisch, einen afghanischen Dialekt oder einen der ungezählten indischen. Schwäbisch, Sächsisch, plattdeutsch, aber natürlich auch Englisch, Spanisch und Hochdeutsch. Es ist so, als ob wir in der Muttersprache miteinander sprechen, in einer Sprache, die an Sehnsüchte und Erfahrungen der Kindheit anknüpft, tiefer als die Grenzen der Kulturen und sozialmilieus, tiefer auch als die Bedeutungsmacht, die wir manchen Sprachen geben und vielen Sprachen und Dialekten nehmen.

Wie die Geistkraft ihnen eingab, so redeten sie frei heraus. Welche Freiheit, welche Vielfalt, welche Schönheit!

Vielleicht ist es zunächst eine ganz persönliche, zutiefst innere Erfahrung, dieses Brausen vom Himmel, das uns durchweht, dieses Feuer der Liebe, das sich auf uns niederlässt. Dieses Geschehen, das unser Sprechen und Hören wandelt. Wir können es nicht fassen. Aber wir können und dürfen es zulassen, einladen zu geschehen. Diese mystischen Momente der Verbundenheit sind nicht festzuhalten, jedoch wir können sie willkommen heißen, sie genießen, ihnen Raum geben und einige tiefe Atemzüge lang bei ihnen verweilen, ihr niederlassen annehmen.

Es mag zunächst eine ganz persönliche, zutiefst innere Erfahrung sein, eine Liebesbegegnung von Gott und Seele, eine hertzen erfahrung.

Im nächsten Moment oder aber zugleich hat sie mit Gemeinschaft zu tun, deren teil wir sind, und deren Teil wir noch nicht sind aber bald sein werden. Das Brausen bringt unser Innerstes in bewegung und zugleich die Rollen und Strukturen unserer Gemeinschaften.

Kehren wir noch einmal zurück zu der Gemeinschaft, von der die Apostelgeschichte erzählt. Es hatten sich natürlich schon Rollen und Strukturen gebildet. Die einen hatten mehr zu sagen

als die anderen, es gab Wortführer und die Frauen drohten in die zweite oder dritte Reihe zurück zu fallen. Was Jesus in Bewegung gebracht hatte, war schon wieder weit weg. Und überhaupt fühlte sich diese Jesusgemeinschaft, der innere Kreis, von den anderen jüdischen Menschen ganz und gar unverstanden, von den sogenannten Heiden erst gar nicht zu sprechen.

Und dann lässt sich die Geistkraft auf jede und jeden von ihnen nieder und jede und jeder wird ermächtigt und beauftragt. Die Gruppendynamik kommt in Bewegung, Es entsteht ein neues Zusammenspiel, ein leichtes, ein frohes, ein weises. Und dann öffnen sie die Fenster und die Türen und sie gehen hinaus. Die Geistkraft ist im Haus nicht festzuhalten. Sie weht auch bei den Menschen draußen, verändert Hören und Sprechen, Kommunikation und Beziehung. Sie alle konnten es nicht fassen, wurden ratlos und sprachen: Was will das werden?

Und noch weiter weht die Geistkraft, erfasst die Frauen und Männer der Jesus Bewegung, weht bei den jüdischen Menschen und bei denen, die oft geringschätzig als Heiden bezeichnet wurden, die jedoch einfach in anderer Weise religiös sind. Und für Momente wird die Verbundenheit spürbar, die stärker ist als alles Trennende. Und die Geistkraft weht weiter, belebt Tiere und Pflanzen, Erde, Himmel, alles Leben.

Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Es soll geschehen in diesen Tagen, so ist es von alters her verheißen, da will ich ausgießen von meiner Geistkraft auf alles Leben. Und eure Töchter und Söhne werden prophetisch reden, eure Jugend wird Visionen schauen und eure Alten Träume haben.

Als sie das hörten, ging es ihnen ins Herz und sie sprachen: Was sollen wir tun?

Was sollen wir tun in unserer Krisengeschüttelten Welt? Und Krisen können immer auch Zeiten der Besinnung und Entscheidung sein. Und ganz bestimmt brauchen wir die Weisheit, die Befähigung zu Umkehr, Menschlichkeit, Mitgeschöpflich-

keit aller Kulturen, Religionen, aller Generationen, aller Gender, aller Mileus, gerade auch die der Sklav\*innen unserer Zeit, der Unterdrückten und des freien Atmens Beraubten. Ja, wir brauchen die Weisheit aller beseelten Wesen auf unserer Erde. Und wir brauchen die Weisheit der ganz eigenen Lebensphasen, in denen wir sind. Unser Lebenshaus mag brüchig sein, vielleicht eine Ruine, für die heilige Geistkraft ist es immer genau richtig.

Als sie das hörten, ging es ihnen ins Herz und sie fragten: Was sollen wir tun?

Lassen wir diese heilige Frage uns begleiten. Und lassen wir uns überraschen, zu welchem Tun wir befähigt sind. Und lassen wir uns überraschen, zu welchem Tun, die befähigt sind, von denen wir es nie und nimmer vermutet hätten. Lassen wir uns überraschen und pfingstlich verwundern.

Amen.

## **Kyrie Eleison. Taizé-Gebet zum Hören und Mitsingen.**

<https://youtu.be/tn2fJlcrnzW>

### **Wir bleiben im Gebet:**

Kyrie Eleison, DU, großes und tiefes Erbarmen, erbarme dich! Komm, schöpfergeist, komm, Kraft der Weisheit, umarme heilsam alles Leben. Komm, Hauch aller Heiligkeit, durchdringe die Höhen, die Tiefen, und jeglichen Abgrund. Ja, in den Abgründen lasse dich nieder. In unseren ganz persönlichen Abgründen, in denen unserer Welt.

Komm, Atem des Lebens, komme dahin, wo Menschen nicht mehr atmen können. I can 't breath, ich kann nicht atmen. Wir

denken an Floyd George, wir gedenken seines Lebens, wir gedenken seiner gewaltsamen, qualvollen Hinrichtung, wo er 7 Minuten lang um Atem flehte. Bitte, ich kann nicht atmen. Und am Schluss nur noch mother, Mutter, mother, Mutter....

Mutter allen Lebens, berge ihn an deinem Herzen. Berge seine Mutter, seine Familie, alle Trauernden an deinem Herzen. Berge die in deinem Herzen, denen heute das freie Atmen verwehrt wird.

Wir gedenken der Menschen und Anliegen, die uns jetzt am Herzen liegen.

Stille

Komm, Atem des Lebens, lass uns durchatmen, erneuere unser Leben, erneuere unsere Beziehungen, erneuere unsere Gemeinschaften.

Du bringst immer Menschen voll Einsicht hervor, beglückt durch den Odem der Weisheit. Ermächtige die Ohnmächtigen, lass die Verstummtten frei heraus reden, lehre die tauben Ohren das Hören.

Du machst neu das Antlitz der Erde. Komm, unsere Erde sehnt sich nach dir. Komm, alle Kreatur seufzt dir entgegen, komm, unsere Schwestern und Brüder sind in Gewalt und Angst gefangen, und sehnen sich nach der Würde und Schönheit der Töchter und Söhne Gottes. Komm, so Viele leiden und sehnen sich nach Heilung.

Wir empfangen unsere Begabung und Beauftragung im Wirkstrom der heiligen Geistkraft und lassen den Atem der Liebe in uns atmen.

Stille

Alles durchdringst du, die Höhen, die Tiefen und jeglichen Abgrund. O Kraft der Weisheit, umkreisend das All, umfängst du alles Leben, hältst es in deinem Arm.

Für die, an die wir gedacht haben, für die, die wir noch übersehen und vergessen, für uns selbst, für unserer verwundet und wundervolle Erde beten wir mit den Worten Jesu und erheben uns dazu:

### **Vater-Mutter\* im Himmel**

geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie wir vergeben unseren Schuldigern.  
Führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### **Nun empfängt den Segen**

Gott, Kraft der Weisheit,  
liebende Gegenwart,  
segne und behüte Dich, es leuchte dir ihr Angesicht,  
umhülle dich zärtlich mit Güte  
und schenke dir den Frieden.

Geht hin in Frieden. Geht hin und bringt Frieden.  
Geht hin im Segen.  
Geht hin und seid ein Segen  
Für die Menschen und für unsere Erde.  
Amen

## **Musik aus Italien zum Hören**

[https://m.facebook.com/story.php?story\\_fbid=105169827796707&id=103245001322523&sfnsn=scwspwa&d=w&vh=e&funlid=TJxzdbz0WSGaTvyU](https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=105169827796707&id=103245001322523&sfnsn=scwspwa&d=w&vh=e&funlid=TJxzdbz0WSGaTvyU)

### **Einladungen:**

Wir laden herzlich ein zu unserer  
**Gesprächsrunde als Telefonkonferenz um 11.30 Uhr.**

Ihr wählt:                   **0049 89 44 33 33 33**

Dann werdet ihr auf englisch nach einem 8-stelligen Code oder Pin gefragt.

Da gebt ihr ein:       **12 34 56 77**

Dann werdet ihr von einer Computerstimme, mir und den schon Anwesenden begrüßt.

### **Herzliche Einladung:**

Am nächsten Sonntag feiern wir einen Regionalgottesdienst um **11 Uhr in der Emmaus-Kirche** gemeinsam mit den Pfarrerinnen Rebecca Marquardt und Sabine Albrecht. Thema ist die Jahreslosung: Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Dieser Gottesdienst ist leider nicht online zugänglich. Eine Telefonkonferenz Gesprächsrunde findet nicht statt.

Aber am übernächsten Sonntag, 14. Juni, feiern wir wieder auf beide Weisen: zuhause und in der Martha-Kirche gemeinsam mit mir und Michael Luikart. Und wir versammeln uns dann wieder in unserer sehr geschätzten Gesprächsrunde als Telefonkonferenz.

Allen, die ich bald zur Telefonkonferenz begrüßen darf, alle, die jetzt andere Wege gehen: Bleibt behütet und pfingstlich gesegnet. Lassen wir die heilige Geistkraft wirken, lassen wir uns überraschen, wohin sie uns leitet,

Eure Martha-Gemeinde, Eure Pfarrerin Monika Matthias

